

# Zeit für Individualität

## Anton Baumheier fertigt im Science Park Uhren-Unikate nach Wunsch

VON KATJA RUDOLPH

Kassel – Mit seiner Geschäftsidee ist Anton Baumheier am Puls der Zeit, und zwar im Wortsinn. Der Kasseler Student hat aus seinem eigenen Uhren-Tick ein kleines Unternehmen gemacht: Er bietet individualisierbare Armbanduhren an. In seinem Online-Shop kann man sich aus den verschiedenen Komponenten eine Uhr ganz nach dem persönlichen Geschmack zusammenstellen. Mit diesem Angebot scheint er im Netz einen Nerv zu treffen.

Ein Faible für Uhren hat Anton Baumheier schon lange. Die erste eigene Armbanduhr bekam er als Kind im Urlaub auf Ibiza. Das Baden im Meer machte ihr direkt den Garaus, erinnert er sich. Dennoch war es der Beginn einer Leidenschaft, die mit dem Besitz der ersten mechanischen Automatikuhr im jungen Erwachsenenalter neu entfacht wurde.

Vor etwa zwei Jahren wollte der Student sich erst mal eine Uhr nach eigenen Vorlieben selbst zusammenbauen – und merkte, dass dies mit relativ kleinem Budget möglich ist. Sein neues Hobby war geboren. Mit fünf Uhren Marke Eigenbau war der Eigenbedarf schnell gedeckt. Also brauchte Anton Baumheier andere Abnehmer, um das Uhrenbauen weiter zu betreiben.

Clou seiner Geschäftsidee ist dabei der sogenannte Konfigurator: ein Online-Tool, mit dem man aus den jeweils bevorzugten Materialien, Farben und Designs seine persönliche Traumuhr kreieren kann. Damit will der 23-Jähri-



Welche Uhr darf's denn sein? Der Kasseler Student Anton Baumheier hat sich mit individualisierbaren Uhren selbstständig gemacht.

FOTO: KATJA RUDOLPH

ge all jene ansprechen, die wie er sagen: „Standarduhren sind nichts für mich“. Seine Kundschaft hat die Wahl zwischen verschiedenen Zifferblättern, Zeigern, Datumsanzeigen, Gehäusen und Armbändern. Rund 10 Millionen

Kombinationsmöglichkeiten bieten sich dabei, hat Baumheier ausgerechnet, der Soziologie und Wirtschaftswissenschaften studiert. Auch individuelle Gravuren sind seit Kurzem möglich. Die Preise liegen je nach Ausstattung

zwischen 230 und 550 Euro. Die Uhren setzt Baumheier, der aus Scharbeutz an der Ostsee stammt und seit 2019 in Kassel lebt, in Handarbeit aus den verschiedenen Komponenten zusammen. Als Werkstatt und Büro zugleich

dient ihm seit vergangenem Mai ein Raum, den er im Science Park auf dem Uni-Campus für sein Jungunternehmen „A. Baumheier Watches“ angemietet hat.

Rund 120 Bestellungen seien seit dem Start seines Shops vor einem Jahr eingegangen. „Bislang war noch keine Uhr zu 100 Prozent gleich“, sagt Baumheier. Der Großteil seiner – übrigens überwiegend männlichen – Kundschaft komme aus dem deutschsprachigen Raum. Aber auch nach Nigeria, Japan und Australien hat er schon Uhren verschickt. Sein Konzept hat sich dabei allein durch Social Media herumgesprochen: Eines der ersten Videos auf seinem Instagram-Kanal war vor einem Jahr direkt viral gegangen.

Noch arbeitet Baumheier neben dem Studium gewissermaßen in seiner Freizeit für sein Unternehmen. Im nächsten Schritt will der Kasseler für seine Uhren und ihre Komponenten, die er bislang zukaufte, ein eigenes Design entwickeln. Wenn alles nach Plan läuft, will er 2026 seine erste Kollektion auf den Markt bringen.

Dass „A. Baumheier Watches“ einmal in einem Atemzug mit Rolex, Tudor und Patek Philippe genannt wird, sei nicht sein Ziel, sagt der 23-Jährige. „Normalos wie ich können sich sowas nicht leisten.“ Ihm gehe es nicht um exklusive Uhren als Statussymbole, sondern um Individualität. „Mir würde es schon reichen, wenn man mit meinen Uhren Spaß hat und ich ein bisschen dran verdiene.“ Mehr Infos: [abaumheier.com](http://abaumheier.com) Instagram: [@abaumheier.watches](https://www.instagram.com/abaumheier.watches)

## STECKBRIEF

Ich arbeite an der Uni Kassel



Name: Svenja Speer

Alter: 34

Heimat: Südniedersachsen

Wohnort: Helsa

An der Uni seit: 2012

**Tätigkeit:** Studienberaterin, Allgemeine Studienberatung  
**Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?** Bei meiner Arbeit mit Studierenden und Studieninteressierten finde ich es sehr bereichernd, immer wieder neuen Charakteren zu begegnen und bestenfalls einen Teil zu ihrem Bildungserfolg beizutragen. Ich mag die Abwechslung: mal bin ich in Beratungsgesprächen, mal auf einem Schulbesuch oder einer Bildungsmesse und mal an meinem PC.

**Was gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?** Der Zeitfaktor könnte besser sein, gerade wenn es um die intensive Beratung und Begleitung von jungen Menschen und ihren individuellen Bildungswegen geht.  
**Was ist Ihr Lieblingsplatz auf dem Campus?** Ich mag das Café Pavillon, hier hole ich mir gerne einen Milchkaffee und genieße eine Pause.

**Wie sehen Sie die Entwicklung der Uni allgemein?** Der Campus ist immer noch weniger belebt als vor der Pandemie. Studierende finden schwieriger Anschluss im Studium. Ich möchte sie ermutigen, möglichst viel vom Studierendenleben mitzunehmen, damit sie die Studienzeit in toller Erinnerung behalten. plä FOTO: BFNH

# „Bei Lehrermangel geht es dem Fach Musik an den Kragen“

Vom 25. bis 29. September tagt der Bundeskongress Musikunterricht in Kassel – Eröffnungstag an der Universität

VON CLAUDIA FESER

Kassel – Morgen beginnt in Kassel der Bundeskongress Musikunterricht. 1200 Besucher setzen sich mit der Zukunft des Musikunterrichts auseinander. Darüber sprachen wir mit Musikpädagogin Prof. Susanne Dreßler, die morgen ein Podiumsgespräch im Konzertsaal der Universität moderiert.

**Frau Dr. Dreßler, ist Musik unwichtiger als Mathe und Deutsch?**

Die Diskussion wird immer wieder geführt. Musik ist ein ganz wichtiges Fach, weil es sich mit einem sehr schönen, facettenreich klingenden Phänomen befasst: Mit Musik kann man sich selbst ausdrücken, und es ist eine schöne Art, beim Singen oder Musizieren miteinander zu kommunizieren. Das kann kein anderes Fach leisten.

**Welchen Stellenwert nimmt Musik an den Schulen noch ein, wenn die Stundenzahl immer weiter reduziert wird?**

Es gibt Schulen mit musikalischem Profil, da hat Musik natürlich einen großen Stellenwert auf dem Stundenplan. Und es gibt Schulen mit anderen Profilen – da nehmen andere Fächer diesen Stellenwert ein. In Hessen

gibt es grundsätzlich eine solide Stundentafel für Musik, außer in der siebten und achten Jahrgangsstufe, da findet Musik nur halbjährlich statt, im Wechsel mit Kunst. Bei Leistungskursen Musik sind es natürlich deutlich mehr Stunden.

**Wie war der Musikunterricht zu ihrer Schulzeit?**

Es wurde viel und gut gesungen, oft durfte ich am Klavier begleiten. Im Gymnasium haben wir auch mehrstimmige Chorsätze gesungen, das liegt vielleicht auch an der Chortradition in den neuen Bundesländern. Und natürlich haben wir Musik gehört und musiktheoretisch analysiert.

**Was macht einen guten, zeitgemäßen Musikunterricht aus?**

Moderner Musikunterricht ist vielfältig. Das gleichrangige Kennenlernen von singen, spielen, komponieren, hören, über Musik nachdenken und reden und Musik in Bewegung, Bild oder Sprache übersetzen ist ein großer Schatz. Wenn man Musik nicht vielfältig anbietet, bleibt viel liegen.

**Wie wichtig ist Musikunterricht an Grundschulen?**

Die Grundschule ist der Ort, wo alle Kinder gemeinsam Zugang zu Musik haben, da



Musikunterricht macht Spaß: Spielen, singen, bewegen – je vielfältiger, desto besser, sagen Experten. FOTO: TANIHO - STOCK.ADOBE

erreichen wir alle. Deshalb müssen an Grundschulen die besten Lehrer sein, weil wir dort alle erreichen und weil wir hier den Grundstein legen. Der Musiklehrermangel ist eine große Herausforderung, nicht nur in Hessen.

**Welche Auswirkungen hat der Lehrermangel auf den Musikunterricht?**

In Zeiten von Lehrermangel geht es Fächern wie Musik, Kunst und vielleicht auch Sport an den Kragen, sehen wir etwa die Diskussion um Fachzusammenlegungen. Manchmal gibt es in bestimmten Jahrgängen gar keinen Musikunterricht. Dann verliert man Schüler, weil sie keine Chance haben, mit Musik umzugehen.

**Wie steuert die Uni dagegen?**

Wir bieten seit Herbst 2023 den neuen Studiengang Langfach Musik an Grundschulen an. Langfach heißt, Studierende können sich intensiver mit Musik beschäftigen. Wir bieten etwa das Modul Klangwerkstatt an, in dem Studierende musikalische Projekte zum Musikerfinden für die Grundschule erproben.

**Was bedeutet der Bundesmusikerkongress für die Uni Kassel und das Institut für Musik?**

Es ist toll, dass sich die Uni und wir uns als Musik-Institut bei diesem großen Kongress zeigen können. Er ist eine Begegnungsstätte, zu der weit über 1000 Musiklehrer,

Referendare und Studierende kommen. Wir können zeigen: So studiert man bei uns, und so klingt es bei uns.

**Wie und wo klingt es bei Ihnen?**

Wir haben das Institut für Musik, hier findet unser studentisches Studienleben statt. Wir bespielen auch das Gebäude K19, etwa mit einer experimentellen Klangwerkstatt. Im Gießhaus finden beispielsweise Gesangskonzerte statt. Es gibt im Winter den musikalischen Adventskalender bei uns im Haus und im Sommer die Initiative „Back to Campus“, wo mittags Ensembles der Studierenden vor der Mensa auftreten. Eine Besonderheit ist der Klangbus, der auch beim Kongress vor dem Kongresspalais zum Einsatz kommt. Und natürlich gibt es die Konzerte der Chöre, des Orchesters und anderer Ensembles, die etwa in Kirchen und anderen Orten der Stadt.

**Nachhaltigkeit gehört zum Leitbild der Uni – wie kann Musikunterricht nachhaltig sein?**

Was von Musikunterricht bleibt in unserem Leben, ist eine Frage von gutem Musikunterricht. Die Frage der Nachhaltigkeit ist auch eine Frage der Gerechtigkeit. Nachhaltiger Musikunter-

richt bedeutet also auch, dass es einen gerechten Zugang zu Musikunterricht, zu musikalischer Bildung gibt, jetzt und in Zukunft. Dafür tragen wir Verantwortung. Musik bleibt nachhaltig im Leben, wenn die Schülerinnen und Schüler merken, dass Musik eine Bedeutung für sie hat.

## ZUR PERSON



**Prof. Dr. Susanne Dreßler (43)** stammt aus Sachsen. Nach ihrem Studium an der Musikhochschule in Leipzig (Musik und Deutsch für gymnasiales Lehramt), hat sie in Bremen promoviert. Ihr Referendariat war in Gießen, an der Schule hat sie einen Lehrerberuf geübt. Sie kam als Post-Doc an die Uni Kassel und hatte ab 2015 eine Juniorprofessur in Flensburg. Seit März 2022 ist sie Professorin für Musikpädagogik in Kassel. Seit ihrem siebten Lebensjahr spielt sie Cello, Block- und Altflöte, Gitarre und Orgel. ciß FOTO: PRIVAT